

SRI LANKA

Geschichte

Die Geschichte Sri Lankas reicht bis in vorhistorische Zeiten zurück. Die älteste belegbare Geschichte beginnt um 380 vor Ch. In dieser Zeit entwickelt sich Anuradhapura zur ersten königlichen Hauptstadt. Im Jahre 1505 sind es die Portugiesen, die als erste Europäer ihren Fuß auf Sri Lanka setzen. Im Jahre 1656 folgen die Holländer. Von 1795 - 1818 wurde das Königreich von den Briten eingenommen und ihre Herrschaft über die ganze Insel ausgebreitet. Die britische koloniale Herrschaft dauerte bis zum Jahre 1948. In den folgenden Jahren ging Sri Lanka in die Unabhängigkeit. 1972 wird aus dem Namen "Ceylon" die "Republik Sri Lanka".

Größe und Bevölkerung

Sri Lanka hat ungefähr die Größe Bayerns mit einer Bevölkerung von ca. 19 Millionen Menschen. 75 % davon leben auf dem Lande, der Rest in den Städten. Die Bevölkerungsdichte beträgt 250 Bewohner pro km². Die Mehrheit der Bevölkerung bilden die Singhalesen (74%). Andere ethnische Gruppen sind die Tamilen (17%), sowie Mauren, Malaien und Burgher. Die Bewohner Sri Lankas arbeiten in der Landwirtschaft (45%), in der Industrie (30%) und im Dienstleistungssektor (20%).



Sprachen

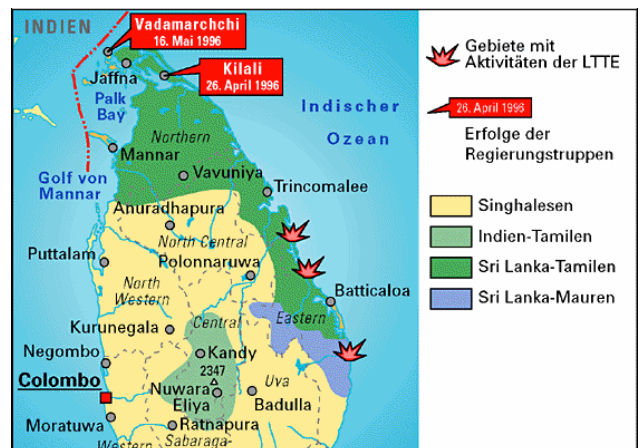
Sri Lanka hat drei Nationalsprachen - Sinhala, Tamil und Englisch. Die Bildungsrate von 86% ist eine der höchsten in Asien überhaupt.

Klima

Sri Lanka ist ein typisches tropisches Land mit zwei Monsunregen: aus Südwest und aus Nordost. Für einen Badeurlaub ist die Südwestküste Oktober bis April ideal, während die Südostküste vor allem in der Zeit von April bis September das angenehmste Klima aufweist. Die Durchschnittstemperaturen schwanken um 28°C.

Der Norden: Ein Paradies kommt nicht zur Ruhe

Die singhalesische Mehrheit lebt seit 2000 Jahren in Rivalitäten mit der tamilischen Minderheit. Tamilen aus Südindien überquerten im Laufe der Geschichte die Meerenge nach Sri Lanka, und die Macht singhalesischer Könige reichte bis nach Indien. Während der britischen Kolonialzeit (1796-1948) wanderten mehr als eine Million Tamilen von Indien nach Sri Lanka ein, sie arbeiteten in dieser Zeit unter sklavenartigen Bedingungen auf den Teeplantagen des zentralen Hochlandes. In den fünfziger Jahren wurden ihnen sogar die Bürger- und Wahlrechte entzogen. 1965 wurde, unter dem Staatschef Solomon Bandaranaike, Singhalesisch zur Amtssprache und damit die



Ausgrenzung den Tamilen weiter auf die Spitze getrieben. 1970 kam es zu ersten Gewalttaten, es formiert sich auf Seiten der Tamilen militanter Widerstand, bis es 1983 zum Bürgerkrieg zwischen singhalesischer Armee und der LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam) kommt. Immer wieder wurde der Versuch unternommen, einen Waffenstillstand zu schließen. Ständig kommt es zu Flüchtlingsbewegungen, der umkämpfte Norden Sri Lankas wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Seit 2001 existiert ein fragiler Waffenstillstand, ohne dass es bisher zu einer stabilen politischen Lösung gekommen wäre. Die Kämpfe sind aber seit Sommer 2005 wieder aufgeflammt und seit 9.8.2006 ist die A9, die Hauptverbindungsstraße nach Jaffna von der Armee gesperrt.



Die Jaffna-Halbinsel

Die Jaffna-Halbinsel war bis zur Kolonisation durch die Briten von den singhalesischen Königreichen weitgehend unabhängig. Seit der Staatsgründung von 1948 kämpfen die Tamilen um eine eigene Nation. Unter der Staatspräsidentin Chandrika Kumaratunga (Tochter des 1959 ermordeten Regierungschefs Salomon Bandaranaike) kam es 1995 zu einer militärischen Of-

fensive der singhalesischen Armee, bei der die Jaffna-Halbinsel von der Regierungsarmee zurückerobert wird. Seit der Wahl von M. Rajapakse zum Präsidenten im November 2005 hat sich der Kurs der Regierung gegenüber der LTTE wieder verschärft. Doch trotz der militärischen Unterlegenheit spielen die Tamil Tigers im Alltagsleben der Menschen eine große Rolle. Die einzige Land-



brücke vom Festland auf die Jaffna-Halbinsel, der sogenannte Elefanten-Pass, ist bereit wieder in den Händen der LTTE. Zwanzig Jahre Bürgerkrieg haben so den Norden von Sri Lanka geprägt: Flüchtlingsströme, unbeschreibliches menschliches Leid, Verlust von Müttern, Vätern und Kindern, ein zerstörtes Zuhause, keine Arbeit, keine Heimat. Anders als im Süden gibt es hier keinen Tourismus, keine Industrie, Landwirtschaft und Fischerei sind die einzigen spärlichen Erwerbszweige.

Zusätzlich zu den Kriegswirren wurde die Region nun durch den Tsunami vom 26.12.2004 in strukturelle und menschliche Tiefen gerissen. Die Nordostküste der Jaffna-Halbinsel gehört zu den am stärksten betroffenen Regionen dieser Naturkatastrophe. Besonders der Fischfang kam durch die Zerstörung der Häfen und Boote völlig zum Erliegen.

Point Pedro / Valveditturai

Die Hafenstadt Point Pedro und das weiter westlich gelegene Fischerdorf Valveditturai wurden von der Tsunami-Welle besonders stark zerstört. Tausende Menschen verloren ihr Leben, Tausende Fischerfamilien ihre Häuser und Boote und damit die Existenzgrundlage. Der Wiederaufbau funktioniert nur in enger Kooperation mit den lokalen Fischerkooperativen und den Gemeindeleitungen. Die Familien werden aktiv in die Baumaßnahmen miteingebunden.

Mit Ihrer Hilfe in Form einer Patenschaft soll den Opfern der Katastrophe langfristig wieder zu einer selbständigen Existenz verholfen werden.

